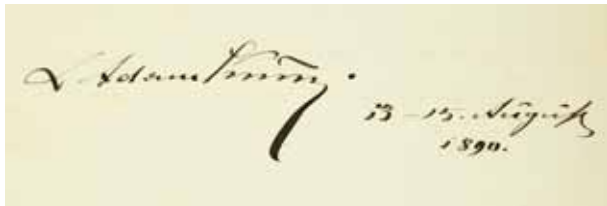


Ludwig Adam Kunz

3. Juni 1857 Wien +5. April 1929 München



Gästebücher Band I

Aufenthalte Schloss Neubeuern:

15. Februar 1890 / 24. Juni 1890 / 13. - 15. August 1890 / 3. - 6. Oktober 1890 / 10. 12. Februar 1891 / 25. - 27. September 1891 / 23. - 27. Juni 1892 / 19. März 1893

L. A. Kunz begann seine künstlerische Ausbildung als Schüler des Bildhauers **Victor Oskar Tilgner**, seines Firmpaten, studierte dann 1873-1875 an der Wiener Akademie und war danach von 1875 bis 1878 Schüler von **Josef Fux**. 1878 übersiedelte er nach München, wo er sich unter dem Einfluss von **Franz von Lenbach** und **Friedrich August von Kaulbach** weiterbildete, ehe er 1885 nach Paris reiste und dort durch den ungarischen Maler **Mihály von Munkácsy** gefördert wurde. Nach seiner Rückkehr (1896) lebte **L. A. Kunz** im ehemaligen Landhaus des **Cosmas Damian Asam** in Maria Einsiedel bei München. Der Künstler wurde zum königlichen Professor ernannt und erhielt zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, unter anderem 1897 die Große Goldene Medaille der Internationalen Kunstausstellung in München. Noch im selben Jahr war **L. A. Kunz** an einer Kollektivausstellung im Salon **Schulte** in Berlin beteiligt, es folgten weitere Kollektivausstellungen 1906 in der Galerie **Heinemann** in München sowie 1917 und 1927 im Glaspalast.

L. A. Kunz war ein bekannter Stillebenmaler. Seine stilistische Entwicklung wurde stark beeinflusst durch die Künstlerpersönlichkeiten **Hans Makart** und **Franz von Lenbach**, welche ihn beide besonders förderten, sowie **F. A. von Kaulbach** und **M. von Munkácsy**; letzterer hatte ihn veranlaßt, im Louvre Werke von **Peter Paul Rubens** zu kopieren. Unter diesem Einfluss versuchte er die Nachfolge eines **Frans Snyders**, **Jan Fyt** oder **Jan Brueghel d. Ä.** anzutreten: Seine Werke haben ein altmeisterliches Kolorit, die Gegenstände werden durch ein warmes, leuchtendes Auflicht aus tiefem Dunkel in glänzenden, satten Farben hervorgeholt. Thematisch beschränkte sich **Kunz** vor allem auf Blumen- und Früchtestilleben, die er gelegentlich mit Tieren - insbesondere einem Affen oder einem Papagei - belebte. Daneben war er auch ein Meister in der Darstellung von Kostbarkeiten wie alten Weingläsern oder Elfenbein- und Silberhumpen. Auch malte er einige von Früchten und Blumen gerahmte Porträts, die jedoch einen gewissen Schematismus zeigen. Dies erklärt sich durch die gelegentliche Zusammenarbeit des Künstlers mit **F. von Lenbach**, bei der dieser die Porträts, **L. A. Kunz** die Früchte respektive die Blumenranken schuf. **Lenbach** nannte seinen Freund den „größten Stillebenmaler unseres Jahrhunderts“, und es war ein geflügeltes Wort, **Kunz** als den „**Lenbach**“ der Stillebenmalerei zu bezeichnen. Der Künstler schuf vereinzelt auch Akte, Tierstücke und Landschaften, doch blieben diese Bilder ohne größere Bedeutung für sein Werk.

Literatur:

Bruckmann-Lexikon: Abb. 581, 584, 585
Thieme-Becker, Bd. XXII, 1928, S. 111/112. - Vollmer, Bd. III, 1956. S. 139. - Friedrich Pecht, Geschichte der Münchener Kunst im 19. Jahrhundert, München 1888, S. 453. - Westermanns Monatshefte 1918, S: 385-393. - Wilhelm Lübke, Grundriß der Kunstgeschichte, , Auflage. Esslingen 1922, S: 280. - Kurt Martin, Verlorene Werke der Malerei. Bearbeitet von Marianne Bernhard, herausgegeben von Klaus P. Rogner. München 1965, S. 9, 145, 160. - Heidi C. Ebertshäuser, Malerei im 19. Jahrhundert. Münchner Schule. München 1979, S. 224.

Werkauswahl:

Bautzen, Museen der Stadt: „*Früchtestilleben*“- München, Neue Pinakothek: „*Stilleben*“, 1899. - München, Städtische Galerie im Lenbachhaus: „*Stilleben mit Krebs*“. - Schweinfurt, Sammlung Georg Schäfer: „*Stilleben mit Austern*“, 1921. - Zürich, Kunsthaus: „*Stilleben mit Prunkpokal und Prunkhumpen*“.



STILLEBEN MIT FRÜCHTEN UND ERLEGTEN VÖGELN.

Signiert unten rechts: L. Adam Kunz.

Öl auf Leinwand. 70,5 x 130,5 cm.

Quelle:

http://www.internationalauctioneers.com/int/lot_detail.asp?LotID=1615&AucID=7029